



Qualitätsbericht 2004



Auf einen Blick.
Unser Qualitätsbericht.

„Wirklich gut“ sein.
Ein Wort voraus.

Inhalt	
Inhalt, Impressum	02
Vorwort	03
Geschichte	04
Leitbild	05
Qualitätsphilosophie	06
Qualitätsmanagement	07
Qualitätsmanagement - Aufbau	08
Qualitätsmanagement - Projekte	09
Qualitätsmanagement - Ergebnisse	10 - 11
Patientenzufriedenheit	12
Förderverein	13
Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten	14 - 27
Berichte Fachabteilungen	28 - 37
Kardiologie	28 - 29
Gastroenterologie	30 - 31
Nephrologie	32 - 33
Pneumologie und Schlaflabor	34 - 35
Gesundheits- und Krankenpflege	36 - 37
Kooperationen	38 - 39
Mitarbeiterorientierung	40
Ausbildung	41
Sozialdienst	42
Seelsorge	43

Ihre Ansprechpartner

Ärztliche Direktion – Prof. Dr. med. M. Blumenstein
Tel. 089 / 70 97 -16 94
aerztlicher.direktor@med.augustinum.de

Pflegedirektion – Maria Hoch
Tel. 089 / 70 97 -11 20
pflege.direktion@med.augustinum.de

Chefarzt Kardiologie – Prof. Dr. med. M. Block
Tel. 089 / 70 97 -11 54
michael.block@med.augustinum.de

Chefarzt Gastroenterologie – Dr. med. N. Frank
Tel. 089 / 70 97 -11 51
nikolaus.frank@med.augustinum.de

Impressum
Stiftsklinik Augustinum,
Wolkerweg 16, 81375 München

Verwaltungsleitung: Kurt Wilkin, Geschäftsführer,
AWgGmbH, Amtsgericht München

Text/Gestaltung:
Christof Schössler, Büro für Texte und Konzepte
Fotos: Martin Wagenhan



Angela Benne – Betriebsdirektorin Stiftsklinik Augustinum

Es stand in vielen Zeitungen.

Vielleicht erinnern Sie sich? Der bekannte Theologe Professor Dr. Paul Zulehner hielt vor Jahren einmal einen Vortrag zum Thema „Christliches Krankenhaus“. Einer der Zuhörer fragte ihn später, was genau eigentlich eine moderne Klinik erst zu einem „christlichen Krankenhaus“ mache. Er antwortete darauf: „Dass es wirklich gut ist!“ Eine denkbar kurze Botschaft – aber mit umfassendem Leitgedanken. Und längst Vorbild für viele Hospitäler. Auch für unsere Stiftsklinik. Der vorliegende Qualitätsbericht soll dies unterstreichen. Er möchte „wirklich gut“ sein, indem er Patienten, niedergelassenen Ärzten, Kostenträgern und Kooperationspartnern leicht verständlich und lesbar das Leistungsspektrum, die Struktur sowie den jederzeit hohen Qualitätsanspruch des Hauses illustriert.

Verantwortung mit Geschichte. *Die Stiftsklinik Augustinum.*

„Moderne Medizin bei bester Fürsorge.“

Der Auftrag der Stiftsklinik ist klar formuliert und verfolgt seit über 40 Jahren einen hohen Anspruch. Kern unserer Arbeit ist dabei die Kombination von sozialer, pflegerischer, medizinischer und pädagogischer Tätigkeit unter einem gemeinsamen Dach. Übrigens ganz im Sinne des evangelischen Pfarrers Georg Rückert, der die Stiftsklinik 1964 in direkter Nachbarschaft zum Wohnstift Augustinum im Münchner Westen gründete. Sein Leitgedanke: Der Wert des Ganzen entsteht immer aus der Summe seiner Teile.



Das Nashorn ist das Wappentier des Augustinum

Vom ersten Tag an hat sich unser Haus dabei auf die Innere Medizin spezialisiert. Eine Ausrichtung, die es nach der Erweiterung um Untersuchungsstrakt und Intensivstation im Jahr 1985 schließlich zur Fachklinik erhob. Mit heute 176 Betten – und anerkannt hoher Kompetenz. So ist die Stiftsklinik heute Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Die Augustinum-Gruppe

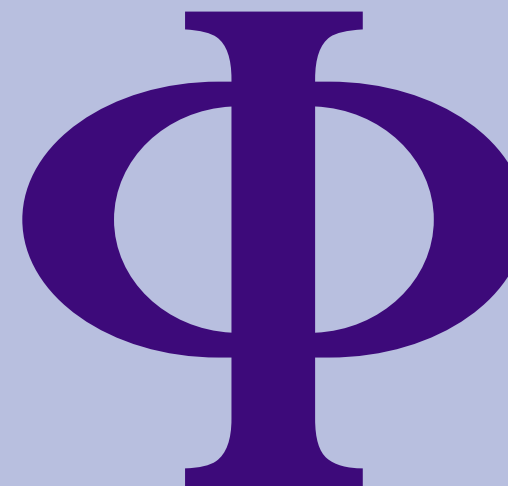
Die 1954 gegründete Augustinum-Gruppe zählt heute zu den führenden sozialen Dienstleistungsunternehmen in der Bundesrepublik. Kern sind die 21 Senioren-Wohnstifte für rund 7.000 Menschen in ganz Deutschland. Darüber hinaus ist das Augustinum an verschiedenen Standorten in Bayern mit Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen präsent. Die Stiftsklinik in München ist bis heute das Herzstück dieser Arbeit. In Kooperation mit den „Rummelsberger Anstalten der Inneren Mission e.V.“ gründete das Augustinum eine gemeinsame Krankenhaus-Managementgesellschaft, die Kompetenzen bündeln und Synergien realisieren soll. Unter dem Dach der Augustinum Stiftung arbeiten heute rund 3.700 Mitarbeiter in verschiedenen Einzelgesellschaften. Das Augustinum ist gemeinnützig, bekennt sich zu den christlichen Grundwerten und ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche.

Hilfe aus Überzeugung. *Unser Leitbild.*

„Im Mittelpunkt steht der Mensch“.

Als Patient. Als Angehöriger. Als Mitarbeiter. Das Leitbild der Stiftsklinik ist eine im Grunde einfache Botschaft. Die Achtung der Würde jedes Menschen ist die Grundlage unserer Arbeit. Auf diesem Fundament bietet unser Haus als christlich geprägte Einrichtung medizinisch-therapeutisch-pflegerische Dienstleistungen auf höchstem Niveau. Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit sind dabei die Maßstäbe unseres Handelns. Für die Konzeption und Umsetzung unserer Leistungen. Sowie für das Auftreten in der Öffentlichkeit.

Unser Krankenhaus ist ein lebendiger Organismus. Die permanente Weiterentwicklung der medizinischen und pflegerischen Kompetenz zum Nutzen der Patienten steht dabei im Fokus. Eine Philosophie, die insbesondere von den Mitarbeitern jeden Tag einen hohen persönlichen Einsatz verlangt. In der Medizin. In der Pflege. In der Verwaltung. Sie sollen gerne in der Stiftsklinik arbeiten. Dabei ist niemand auf sich allein gestellt. Vielmehr wird Teamarbeit auch in einem modernen Krankenhaus immer wichtiger. Nicht als Modetrend. Aus Überzeugung. Denn der Mensch kann Hilfe geben – aber ist dabei immer wieder auch selbst auf Hilfe angewiesen.



Unser Signet: das Phi.

Das „Phi“ ist der erste Buchstabe des griechischen Wortes „Philadelphia“. Es wird gewöhnlich mit „Bruderliebe“ übersetzt. Die christliche Urgemeinde hat diesen Begriff gebraucht, um den brüderlichen Umgang miteinander zu illustrieren. Er steht für zuvorkommende Höflichkeit und ehrliche Herzlichkeit als Charakteristikum der Begegnung. In dieser Tradition verpflichtet uns das „Phi“, ein solches Miteinander täglich anzustreben.

Qualität im Detail.

Unsere Philosophie.

Unser Ziel ist es,

jeden Tag ein klein wenig besser zu werden. Einfache Botschaft: Im Mittelpunkt steht der Patient. Hierauf sind alle Strukturen und Abläufe fokussiert. Gemäß unseres eigenen Leitbildes sowie in Einklang mit dem von uns gewählten Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2000 und den darin beschriebenen Aspekten. Eine herausragende Rolle spielt die besondere Werteorientierung. Sie trägt uns auf: Was sich zu tun lohnt, lohnt sich gut zu tun.



Von der Kardiologie bis hin zur Pflege: Nur Qualität bürgt für Gesundheit



Dabei sind Qualität und Wirtschaftlichkeit keine Widersprüche. Denn unterm Strich ist ausgezeichnete Qualität letztlich ein Wert, der sich bezahlt macht. Durch zielorientierte Prozesse. Durch klar geregelte Verantwortlichkeiten. Vor allem aber durch intensive, vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Mitarbeiter. Krankenhaus ist Teamarbeit. Denn Qualität beginnt beim Menschen. Nicht bei den Dingen!

Agieren statt reagieren.

Unser Qualitätsmanagement.

Die permanente Optimierung von Qualität

und Effektivität hat in der Stiftsklinik absolute Priorität. Was bedeutet: Gewohntes wird kritisch hinterfragt. Neue Ideen und Verbesserungsvorschläge werden offensiv gefördert.

Wichtig hierfür ist eine die Leistung fördernde Unternehmenskultur. Genau darum ist mitarbeiterorientierte Führung in der Stiftsklinik Augustinum gelebte Praxis. Die daraus resultierende Motivation, die Selbstverpflichtung und das Verantwortungsgefühl aller Beschäftigten wird in dieser Konsequenz vor allem für die Patienten täglich spürbar. Zum Beispiel durch die wissenschaftlich fundierte Entwicklung neuer Behandlungs- und Pflegekonzepte. Oder durch die ständige Optimierung der technischen sowie der räumlichen Ausstattung vor dem Hintergrund von Mitarbeiterqualifikation und –weiterbildung.



Privatzimmer

Zutaten plus Rezept.

Qualitätsmanagement in der Praxis.

In diesem Jahr beginnt die Stiftsklinik

mit dem Aufbau eines strukturierten Qualitätsmanagements. Ziel: Die effiziente Harmonisierung aller Abläufe eines modernen Krankenhausbetriebs unter wirtschaftlichen, medizinischen, pflegerischen, patienten- sowie verwaltungsrelevanten Gesichtspunkten.

Eine Aufgabe, die alle Kompetenzen und Ressourcen der Klinik einbezieht. Jeden Mitarbeiter. Von der Hausleitung bis zum Auszubildenden. Die Basis bilden dabei so genannte „Qualitätsteams“. Hier definieren die Mitarbeiter potenziellen Verbesserungsbedarf und erarbeiten Optimierungsvorschläge für das „Steuerungsteam“. Dieses wiederum stellt sicher, dass die Vorschläge der Qualitätsteams rasch umgesetzt werden. Das aus Experten aller Krankenhausbereiche zusammengesetzte Gremium prüft und trifft seine Entscheidungen dabei stets allein unter medizinischen, pflegerischen und verwaltungsspezifischen Gesichtspunkten. Verbindlichen Ausdruck finden alle relevanten Entscheidungen in einem kleinen Handbuch. Als wichtiges Qualitätsinstrument dient es zur Sicherstellung definierter Abläufe und sorgt für deren Transparenz. Besonders hilfreich zum Beispiel für Mitarbeiter in der Einarbeitungszeit.



Teamorientiertes Arbeiten

Ziel im Blick.

Aktuelle Qualitätsmanagementprojekte.

Der Erfolg eines strukturierten Qualitätsmanagements

ist in besonderem Maße abhängig vom Verständnis und von der Akzeptanz der Mitarbeiter. Darum bildet deren ausführliche Information und Schulung auch den Auftakt zur QM-Einführung in der Stiftsklinik. Erst darauf folgen schließlich alle weiteren Stufen. Bis hin zur angestrebten Zertifizierung im Dezember 2006.

Oktober 2005 – Dezember 2005

- Schulung aller Mitarbeiter zu unterschiedlichsten Themen des Qualitätsmanagements

Januar 2006 – Juli 2006

- Aufbau eines integrierten Klinik-, Ziel- und Steuerungssystems
- Entwicklung von arbeitsplatzspezifischen Leitlinien sowie generellen Qualitätsdokumenten
- Analyse sowie gegebenenfalls Reorganisation und Dokumentation der Prozesse
- Aufbau eines Analyse- und Informationssystems (Patienten- und Angehörigenbefragung, Einweiserbefragung, Mitarbeiterbefragung)
- Installation eines professionellen Beschwerdemanagements sowie eines Fehler- und Risikomanagements

August 2006 – Dezember 2006

- Durchführung von einzelnen Prozess- und Systemaudits
- Vorbereitung und Durchführung der Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems durch einen externen Auditor

Qualitätsmanagement ist ein permanenter Prozess. Darum zählen regelmäßige Analysen zur Patientenzufriedenheit, Überprüfungen interner Abläufe sowie die Sicherstellung unserer Mitarbeiterorientierung auch nach der ersten Zertifizierung zu den Standards der Stiftsklinik Augustinum.



Gegenüber 2003 wurden 11% mehr Kathetereingriffe durchgeführt. Im Vergleich zu 2003 stieg dabei der Anteil 80-jähriger oder älterer Patienten von 10% auf 13% und lag damit 3% höher als im Landesdurchschnitt. Die Zahl von Patienten, bei denen zusätzlich die Darstellung von Bypassgefäßen erforderlich war, erhöhte sich um 13% (in ganz Bayern: 10%). Die Indikation zur PTCA war in der Stiftsklinik in 57% eine stabile Angina pectoris (in ganz Bayern: 45%). Die akuten Herzinfarkte, die innerhalb von 24 Stunden behandelt wurden, waren mit 16% in der Stiftsklinik genauso häufig wie im Landesmittel.

Schwarz auf weiß.

Ergebnisse der externen Qualitätssicherung.

Die zentrale Rolle der Qualitätssicherung

in der Kardiologie betrifft die invasiven Eingriffe im Katheterlabor. Diese sind stets von einer gewissen Komplikationsrate belastet. Darum ist hier einerseits die Indikation zum Eingriff zu überprüfen, andererseits die Komplikationsrate durch den Eingriff sowie bei therapeutischen Eingriffen der Erfolg der Behandlung. Da diese Eingriffe zusätzlich an die Anwendung von Röntgenstrahlung gekoppelt sind, geht es hier um die Kontrolle eines möglichst sparenden Umgangs. Die Stiftsklinik verfügt über drei Herzkatheterlabore, von denen eines allein zur Behandlung von Rhythmusstörungen einschließlich des Einbaus von Herzschrittmachern und implantierbaren Kardioverterdefibrillatoren bestimmt ist. 2004 wurden in den drei Herzkatheterlaboren insgesamt 3383 Eingriffe vorgenommen. 2767 Koronarangiographien (Darstellung der Herzkranzgefäße), 1230 Erweiterungen von Herzkranzgefäßverengungen (PTCA) in der Regel mit Stent (Gefäßstütze), 240 Katheterablationen (Verödung von Herzrhythmusstörungen), 108 Schrittmacherimplantationen, 83 elektrophysiologische Untersuchungen (Herzrhythmus) 60 ICD-Implantationen (Elektroschockgerät), 50 periphere Ballonerweiterungen, (z.B. Halsschlagader) und 22 Schrittmacherrevisionen. Der größte Teil dieser Eingriffe unterliegt der externen Qualitätssicherung durch die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung. Hieran nimmt die Stiftsklinik seit 2002 teil.

Bei allen durch die Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung (BAQ) ausgerechneten Qualitätsindikatoren zur Indikationsstellung lag die Stiftsklinik im Referenzbereich (5% Perzentile). Im Vergleich zu anderen bayerischen Kliniken ergab sich stets ein über dem Durchschnitt liegendes Ergebnis.

Bezüglich der Röntgenbelastung des Patienten wurde das Flächendosisprodukt erfasst. Dieses lag für die diagnostischen Koronarangiographien mit $1969\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ deutlich niedriger als mit $2692\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ in ganz Bayern. Ebenso bei den PTCA's: in der Stiftsklinik $2049\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ gegenüber $3470\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ im Landesschnitt. Die gleiche Tendenz zeigt sich für einzeitige Koronarangiographien und PTCA's: $3614\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ gegenüber $5326\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$. Gegenüber 2003 konnte das Flächendosisprodukt innerhalb der Stiftsklinik für diagnostische Koronarangiographien um $220\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$, für PTCA's um $348\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ und für einzeitige Koronarangiographien und PTCA's um $433\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ gesenkt werden. Beim Kontrastmittelverbrauch pro Katheter lag die Stiftsklinik mit 81ml für die diagnostische Koronarangiographie, 112ml für die PTCA und 173ml für die einzeitige Koronarangiographie in PTCA deutlich niedriger als im bayerischen Durchschnitt mit 118, 165 bzw. 226ml. Bei den drei Qualitätsindikatoren zur Kontrastmittelmenge zählt die Stiftsklinik zu den Kliniken mit dem geringsten Verbrauch.

Bezüglich intra- und postprozeduraler Ereignisse und Komplikationen waren schwer wiegende Ereignisse wie Tod, passagerer neurologischer Ausfall oder Schlaganfall sehr selten.

Die Werte der Stiftsklinik sind dabei mit den gesamt-bayerischen Werten vergleichbar: ein Todesfall bzw. ein Schlaganfall bei diagnostischer Koronarangiographie. Der Anfall von Notfall-Bypass-Operationen aufgrund einer Komplikation lag mit 0,1% genauso hoch wie in ganz Bayern. Allerdings gab es wegen Komplikationen deutlich weniger Verlegungen in ein anderes Krankenhaus. Hier lagen die Fälle in der Stiftsklinik mit 0,1% signifikant niedriger als mit 0,6% im bayerischen Durchschnitt.

Es wurden 108 Schrittmacher implantiert. Die Anzahl der Implantationen konnte dabei gegenüber dem Vorjahr um 83% gesteigert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 24 Patienten eine so genannte „kardiale Resynchronisationstherapie“ (zur Behandlung der Herzmuskelschwäche) erhielten, bei der zusätzlich eine linksventrikuläre Sonde gelegt werden muss. Für diesen Eingriff ist die Stiftsklinik Augustinum ein Zuweisungszentrum - in besonderer Weise dabei für Patienten, bei denen diese Implantation in anderen Kliniken nicht gelungen ist. Beim Qualitätsindikator „Leitlinienkonforme Indikationsstellung“ liegt die Stiftsklinik mit einem 100%-Wert im Spitzenbereich. Zum Vergleich: Der bundesweite Durchschnitt liegt hier bei rund 90%. Auch beim Qualitätsindikator „Richtiges Schrittmachersystem passend zur Erkrankung“ liegt die Stiftsklinik bei 100% bzw. 98% - und damit deutlich über den Referenzwerten. Bei den Qualitätsindikatoren zur Eingriffsdauer sind die in der Stiftsklinik benötigten Zeiten für die Implantation

deutlich niedriger als bei der Mehrheit der Kliniken in Bayern. Dasselbe gilt für die benötigte Durchleuchtungszeit. Die bei den Qualitätsindikatoren nicht berücksichtigte Belastung mit Röntgenstrahlen betrug in der Stiftsklinik für Einkammersysteme $46\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$, für Zweikammersysteme $359\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ (Flächendosisprodukt) und lag damit deutlich niedriger als die entsprechenden Werte im bayerischen Durchschnitt ($939\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$ bzw. $1662\text{cGy}\cdot\text{cm}^2$). 2004 wurden 22 Schrittmacherrevisionen bzw. -explantationen durchgeführt, die zu 45% in anderen Kliniken voroperiert waren. Es kam lediglich bei einem Patienten zu Komplikationen.

Diese guten Ergebnisse der externen Qualitätssicherung werden durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Formulierung von Qualitätsstandards für Koronarangiographie und PTCA
- Regelmäßige interne Fortbildung des Katheterpersonals zwecks Vermeidung und Management von Komplikationen im Herzkatheterlabor
- Tägliche Besprechung der am Tag durchgeführten Herzkatheteruntersuchungen im Kreise der Oberärzte
- Am Ende des Jahres einmalige Besprechung aller im Jahre erfolgten schwer wiegenden Komplikationen (Todesfall, Schlaganfall, etc.)
- Einzelbesprechungen des Chefarztes mit den einzelnen Oberärzten zwecks ihrer individuellen Qualität bei der Katheteruntersuchung (Kontrastmittelverbrauch, Strahlenbelastung, etc.)
- Formulierung von Qualitätsstandards für die Vor- und Nachsorge der Katheterinterventionen auf der Station

Diagnose einmal anders.

Patientenzufriedenheit in der Stiftsklinik.



Dialog beginnt bei uns am Empfang

Interessant:

Bei uns stellen nicht nur die Ärzte Diagnosen. Sondern auch die Patienten. Dann nämlich, wenn es um die Bewertung der Krankenhausleistung geht. Und wir unterstützen die Menschen täglich dabei, uns klar aufzuzeigen, was noch besser ablaufen könnte. Oder wo es sogar echte Mängel gibt, die dringend beseitigt werden müssen.

Auch 2004 befragten wir unsere Patienten wieder schriftlich, wie es nach deren Ansicht um den Zustand der Klinik bestellt ist. Zum Beispiel ob das Essen schmeckt, ob das Personal freundlich ist oder ob das Warten vor den Untersuchungen zu lange dauert. Selbstverständlich war die Befragung anonym. Dabei gaben 45 Prozent der Patienten vollständig ausgefüllte Fragebögen ab. Wichtig zu wissen: Vorschläge und kritische Anmerkungen landen dabei nicht in der Schublade. Die Stiftsklinik Augustinum nimmt die „Diagnosen“ ihrer Patienten sehr ernst. Denn was für Patienten gut ist, nutzt auch der Klinik – und natürlich umgekehrt.

Menschen helfen Menschen.

Unser Förderverein.

Die Stiftsklinik Augustinum hat viele Freunde.

Zum Beispiel im „Förderverein Stiftsklinik München e.V.“. Dessen Ziel: Der Dialog mit der Öffentlichkeit, das Werben um Sympathien und weitere Unterstützung sowie Unterstützer.

Die punktuelle Förderung ärztlicher und pflegerischer Leistungen der Stiftsklinik steht dabei im Fokus. Dann nämlich, wenn öffentliche Mittel fehlen oder der Eigenetat des Krankenhauses für bestimmte Veranstaltungen, Projekte oder Anschaffungen einmal nicht ausreicht. In den vergangenen Jahren hat der Freundeskreis durch seine Mittel aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden ganz erheblich zur Anschaffung moderner medizinischer Geräte und therapeutischer Ausstattungen beigetragen. Darüber hinaus werden Forschungsaufgaben im Bereich der Pflege sowie der Gesundheitsfürsorge gefördert. Besonders wichtig: Jeder gespendete Betrag kommt vollständig dem Vereinszweck zugute. Die Spenden sind als gemeinnützig anerkannt und steuerabzugsfähig.

Unser Freundeskreis wird von Menschen getragen, die bereit sind, sich für andere uneigennützig einzusetzen. Aber nicht als geschlossene Gesellschaft. Jeder ist willkommen, sich nach seinen Möglichkeiten dort einzubringen.



Förderverein Stiftsklinik Augustinum München e.V.

Wolkerweg 16
81375 München

Spendenkonto
Bayerische HypoVereinsbank AG
BLZ 700 200 01
Konto 6 030 340 041

A-1.1

Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Stiftsklinik Augustinum München
Volkerweg 16
81375 München
www.augustinum-kliniken.de
info@med.augustinum.de

A-1.2

Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260910249

A-1.3

Name des Krankenhausträgers

Augustinum Wohnstifte gGmbH

A-1.4

Handelt es sich um ein akademisches
Lehrkrankenhaus?

Seit Oktober 2004 ist die Stiftsklinik
Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-
Universität München. Die ersten Studenten
im Praktischen Jahr wurden zum Frühjahrs-
termin 2005 zugeteilt. Die Stiftsklinik stellt
dazu Ausbildungsplätze in dem Pflichtfach
Innere Medizin zur Verfügung.

A-1.5

Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus
nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des
Berichtsjahres)

176 Betten und 6 Dialyseplätze

Wenn Zahlen, dann Fakten.

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.

A-1.6

Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr
behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 5.875

Ambulante Patienten: 2.050

Die Fallzählung richtet sich nach dem
Entlassungsdatum der Patienten im
Berichtszeitraum

A-1.7 A

Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	0100
Name der Abteilung	Innere Medizin (I.M.)
Zahl der Betten	168 und 8 Intensivbetten
Zahl der stationären Fälle	5.875
Hauptabteilung (HA) oder Belegabteilung (BA)	HA
Poliklinik/Ambulanz ja (j)-nein(n)	n/n

A-1.7 B

Top-30-DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG	DRG im Klartext	Fallzahl
01.	F43	Katheteruntersuchung des Herzens bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	1100
02.	F15	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze (Stent) mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	591
03.	E63	Störung der Atemregulation (Schlafapnoe)	393
04.	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörungen des Herzmuskels	369
05.	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheters bei akutem Herzinfarkt	283
06.	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals mit einem Behandlungstag im Krankenhaus	201
07.	F27	Behandlung von Herzrhythmusstörungen durch Ausschaltung der Herzstrukturen, die die Rhythmusstörung verursachen, über einen Herzkatheter	195
08.	F16	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen ohne Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	192
09.	F62	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	179
10.	F44	Katheteruntersuchung des Herzens bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	157
11.	G48	Dickdarmspiegelung	154
12.	F67	Bluthochdruck	108
13.	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	89
14.	F24	Einsetzen eines Herzschrittmachers, Zweikammersystem	79
15.	F66	Erkrankung der Herzkranzgefäße (koronare Herzkrankheit)	72
16.	F74	Schmerzen in der Brust oder im Brustbereich	69
17.	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	69
18.	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	66
19.	G49	Dickdarm- und/oder Magenspiegelung, ein Behandlungstag	59
20.	F42	Elektrophysiologische Untersuchung (z. B. Katheteruntersuchung, bei der ein EKG direkt aus dem Herzen abgeleitet wird, EPU) bei Herz-Kreislaufkrankheiten ohne akuten Herzinfarkt	59
21.	L60	Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion (= Niereninsuffizienz)	56
22.	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	51
23.	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes mellitus)	47
24.	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	43
25.	F69	Krankheiten der Herzklappen	40
26.	F23	Einsetzen eines automatisch arbeitenden Herzschrittmachers (=Kardioverter / Defibrillator, AICD) zur Unterbindung von Herzrhythmusstörungen, komplettes System, Einkammerstimulation	34
27.	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüse und/oder Gallenwege mittels einer Spiegelung (= ERCP)	31
28.	F25	Einsetzen eines Herzschrittmachers, Dreikammersystem	25
29.	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	22
30.	E69	Bronchitis oder Asthma	10



Wenn Zahlen, dann Fakten.

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Für die Behandlung kardiologischer und angiologischer Erkrankungen des Erwachsenenalters stehen neben den gängigen Untersuchungsmethoden drei Herzkathetermessplätze für die invasive Diagnostik und für interventionelle endovaskuläre Therapieverfahren zur Verfügung. Elektrophysiologische Untersuchungen, die Implantation von Herzschrittmachern und Defibrillatoren werden routinemäßig durchgeführt. Auf dem noch neuen Gebiet der kardialen Resynchronisations-Therapie bei Herzmuskelschwäche wird wissenschaftlich und klinisch führend gearbeitet. Spezialambulanzen für Patienten mit chronischer Herzschwäche, Herzrhythmusstörungen und Herzklappenerkrankungen runden das Angebot im Schwerpunkt Kardiologie ab. Die Herzkatheterlabore und eine nach modernsten Maßstäben ausgestattete Intensivstation werden in 24-stündiger Einsatzbereitschaft betrieben, so dass optimale Voraussetzungen für die Versorgung kardiologischer Notfälle, vor allem von Patienten mit akutem Herzinfarkt, angeboten werden.

Weitere Schwerpunkte ergänzen das Behandlungsspektrum der Kardiologie und Angiologie in idealer Weise. In den internistischen Bereichen Nephrologie, Gastroenterologie, Endokrinologie und Pneumologie werden alle diagnostischen und therapeutischen Verfahren einschließlich Dialyse angeboten.

Der Herzklinik der Universität München stehen zwei Operationssäle zur Verfügung. Hier werden sämtliche Eingriffe der Herzchirurgie einschließlich Herztransplantationen und Kunstherztransplantationen durchgeführt – jährlich insgesamt bis zu 1.000 Operationen. Etwa die Hälfte der Patienten kommt dabei aus der Stiftsklinik, wo gleichzeitig auch die Diagnose der zu operierenden Erkrankung gestellt wird. Gemeinsam wird die ganzheitliche Versorgung herzkranker Patienten mit den Möglichkeiten der Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation unter optimalen Bedingungen angestrebt.

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

- In den Privatsprechstunden wird das gesamte medizinische Leistungsspektrum im Rahmen der ambulanten Behandlungsmöglichkeiten abgedeckt. Hierfür können sämtliche diagnostischen Einrichtungen der Klinik genutzt werden.
- Ambulante Koloskopie bei Kassen- und Privatpatienten
- Ambulante Gastroskopie bei Kassen- und Privatpatienten
- Ambulante Linksherzkatheter bei Kassen- und Privatpatienten

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

keine

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Art der Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 St. sichergestellt
Computertomographie (CT)	ja	ja
Magnetresonanztomographie (MRT)		ja
Herzkatheterlabor	ja	ja
Szintigraphie		ja
Positronenemissionstomographie (PET)		ja
Elektroenzephalogramm (EEG)		ja
Angiographie	ja	ja
Schlaflabor	ja	ja
Dialyse	ja	ja

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Art der Therapie	Vorhanden
Physiotherapie	ja
Dialyse	ja
Logopädie	nein
Ergotherapie	ja
Schmerztherapie	nein
Eigenblutspende	nein
Gruppenpsychotherapie	nein
Einzelpsychotherapie	nein
Psychoedukation	nein
Thrombolyse	ja
Bestrahlung	nein
Physikalische Therapie	ja

Die medizinische Versorgung in den Fachbereichen Augenheilkunde, HNO, Dermatologie, Neurologie und Urologie wird durch niedergelassene Fachärzte konsiliarisch sichergestellt.

B-1.1
Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V
Gesamtzahl (nach abs.Fallzahl) im Berichtsjahr
70

B-1.2
Die Top-3 der ambulanten Operationen (nach abs. Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nummer	EBM im Klartext	Fälle Absolut
01.	764	Koloskopie	240
02.	741	Gastroskopie	211
03.	5120	Linksherzkatheter	165

B-1.3
Sonstige ambulante Leistungen (im Berichtsjahr)
Hochschulambulanz (§ 117 SGB V): -
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V): -
Sozialpädagogisches Zentrum (§ 119 SGB V): -

B-1.4
Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst
(Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Nr.	Abteilungen	Anzahl beschäftigter Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
	0100	Innere Medizin	41	23	18

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (ges. Krankenhaus): 3

B-1.5
Personalqualifikation im Pflegedienst
(Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Nr	Abteilungen	Anzahl beschäftigter Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil examinierter Krankenschwestern/-pfleger (3Jahre)
	0100	Innere Medizin	123	85,37%

Wenn Zahlen, dann Fakten.

B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.

B-2
Innere Medizin/Kardiologie

B-2.1
Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
Diagnostik und Therapie aller Herz- und Gefäßkrankheiten:

- Nichtinvasive Verfahren:
EKG, Belastungs-EKG, Ergospirometrie, Langzeit-EKG, Langzeitblutdruckmessung, Herzkranzgefäßdarstellung mit 64-Mehrzeilen Computertomographie, Echokardiographie, Stress-Echokardiographie
- Invasive Verfahren
Herzkatheteruntersuchungen, Herzmuskelbiopsien, Ballonerweiterung/Stentversorgung von Gefäßverengungen (Herzkranzgefäße, hirnversorgende und periphere Arterien), Ballondilatation verengter Herzklappen (Mitralklappe), elektrophysiologische Untersuchungen, Ablationsbehandlung von Herzrhythmusstörungen, Implantation von Herzschrittmachersystemen und Defibrillatoren

B-2.2
Besondere Schwerpunkte der Fachabteilung
24 Stunden Aufnahme- und Behandlungsbereitschaft des Herzkatheterlabors für Patienten mit Herzinfarkt, Behandlung von Patienten mit Herzmuskelschwäche, Herzklappenentzündung, Herzrhythmusstörungen

B-2.3
Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
Schulungen für Patienten und Angehörige
Selbstkontrolle/Überwachung bei Einnahme von Marcumar
Wiederbelebungsmaßnahmen bei Herzstillstand
Ärztliche Betreuung von Herzsportgruppen

Prozentualer Anteil Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/-innen (1 Jahr)	Stationssekretärinnen und Stationshilfen, Verpflegungsassistentinnen
14,29%	3,25%	11,38%

B-2.4
Die Top-10-DRG (nach abs.Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	DRG	DRG im Klartext	Fälle
01.	F43	Katheteruntersuchung des Herzens bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	1100
02.	F15	Aufdehnung verengter Herzkranzgefäße und/oder Einsetzen einer Gefäßstütze (Stent) mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	591
03.	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	369
04.	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	283
05.	F27	Behandlung von Herzrhythmusstörungen durch Ausschaltung der Herzstrukturen, die die Rhythmusstörung verursachen, über einen Herzkatheter	195
06.	F16	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen ohne Einsetzen einer Gefäßstütze mittels Herzkatheters bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt	192
07.	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	179
08.	F44	Katheteruntersuchung des Herzens bei Verschlusskrankheiten der Herzkranzgefäße	157
09.	F67	Bluthochdruck	108
10.	F24	Einsetzen eines Herzschrittmachers, Zweikammersystem	79

B-2.5
Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	ICD	ICD im Klartext	Fälle
01.	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkrankgefäße)	2878
02.	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	1268
03.	I50	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)	701
04.	Z03	Ärztliche Beobachtung und Beurteilung von Krankheiten der Herzkranzgefäße	458
05.	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	344
06.	I21	Akuter Herzinfarkt	339
07.	I47	Anfallartiges Herzjagen	314
08.	I35	Erkrankung einer Herzklappe - hier Aortenklappe – jedoch nicht als Reaktion auf eine Streptokokkeninfektion (=Nicht rheumatische Klappenerkrankung)	254
09.	I42	Erkrankung des Herzmuskels, die mit einem schlechteren Blutauswurf einhergeht	175
10.	I11	Herzerkrankung aufgrund von Bluthochdruck	144

B-2.6
Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	OPS	OPS im Klartext	Fälle
01.	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Vorschieben des Katheters über die Pulsadern	1963
02.	8-837.0	Eingriffe am Herzen und/oder Herzkranzgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen	1093
03.	8-837.K0	Einlegen einer nicht medikamentenfreisetzenden Gefäßstütze in Herzkranzgefäße mittels Kathetertechnik	648
04.	8-930	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf	558
05.	3-052	Ultraschalluntersuchung durch die Speiseröhre	423
06.	1-265	Aufzeichnung des Kurvenbilds der elektrischen Aktivität, die bei der Erregungsausbreitung u. -rückbildung im Herzen entsteht mittels Herzkatheter (eingeführt über Blutgefäß der Leiste)	255
07.	5-377	Einsetzen eines Herzschrittmachers und/oder eines elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (=Defibrillator)	200
08.	3-222	Computertomographie des Brustkorbes	164
09.	1-273	Katheteruntersuchung des rechten Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung)	150
10.	1-268	Kartographie der Herzkaktionsströme mittels besonderer EKG-Ableitungen	54

B-3
Innere Medizin/Intensivmedizin

B-3.1
Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
Sämtliche pharmakologischen und intensivmedizinischen
Behandlungsformen der Intensivmedizin:
Langzeit-Beatmung, intraaortale Ballonpumpentherapie,
Nierenersatztherapie (Hämofiltration), Thrombolyse

B-3.3
Besondere Schwerpunkte der Fachabteilung
24 Stunden Aufnahmebereitschaft für alle
Notfallpatienten der Inneren Medizin

Wenn Zahlen, dann Fakten.
B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.

B-4
Innere Medizin/Gastroenterologie

B-4.1
Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
Endoskopische Untersuchung von Speiseröhre, Magen,
Darm und Bauchspeicheldrüsen- sowie Gallenwegen (ERCP)
mittels Videoendoskopie unter Anwendung aller wesentlichen
diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen wie:

- Probeentnahme mit Zange
- Entfernung von Polypen
- Färbemethoden zur optimierten Detektion flacher Polypen
- Mucosaresektion bei Frühkarzinomen
- Nd YAG Laser zur Blutstillung und Tumorverkleinerung
- Endoskopischer Ultraschall mit Minisonde
- Blutstillung mittels verschiedener Injektionsmethoden oder Applikation von Hämoclips
- Anlage von Ernährungssonden (PEG)
- Fremdkörperentfernung
- Aufdehnung von Engstellen und Stenteinlage
- Ligaturbehandlung oder Sklerosierungstherapie bei Ösophagus- und Magenvarizen
- Hämorrhoidenbehandlung
- Endoskopische Papillotomie, Entfernung von Gallengangssteinen, ggf. Zertrümmerung (Lithotrypsie)
- Protheseneinlagen in Speiseröhre, Dünn-und Dickdarm, Gallengänge

Transabdominelle und endoskopische Ultraschalunter-
suchung, Schilddrüsen- und Pleurasonografie incl. :

- B-mode Sonografie der Abdominalorgane und der Schilddrüse / Pleura
- Doppler/Duplex Sonografie der abdominalen Gefäße, insbesondere im Hinblick auf Stenosen der Nieren- oder Eingeweidearterien
- Ultraschallgesteuerte diagnostische und therapeutische Punktionen des Pleuraraumes

- Ultraschallgesteuerte Gewebsentnahmen aus Leber, Bauchspeicheldrüse, Schilddrüse
- Anlage von Drainagen bspw. zur Entlastung von Pleuraergüssen oder intraabdominellen Abszessen
- Anlage von suprapubischen Blasenfisteln
- Untersuchung der Prostata und Beurteilung von Enddarmtumoren mit Rektalsonde
- Knochenmarkpunktionen
- Atemtests zur Diagnostik im Hinblick auf Helicobacter pylori Infektion oder Malabsorptionssyndrome
- Spiegelungen der Bauchhöhle, ggf. mit Gewebsentnahme

B-4.2
Besondere Schwerpunkte der Fachabteilung

- Entzündliche und neoplastische Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts
- Notfalldiagnostik und –therapie bei akuten Erkrankungen abdomineller Organe, insbesondere Blutstillung bei Magen-und Darmblutungen (24 Stunden Bereitschaft)
- Gallenblasen und Gallenwegserkrankungen
- Akute und chronische Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse
- Akute und chronische Erkrankungen der Leber
- Krebsvorsorgeuntersuchungen

B-4.3
Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Ernährungsberatung bei chronischen Lebererkrankungen, Bauchspeicheldrüsenerkrankungen, Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Milchzuckerunverträglichkeit etc.)
- Durchführung von Ultraschallkursen für ärztliches Personal der eigenen Klinik sowie Ärzte anderer Kliniken / Niedergelassene
- Konsiliardienst für die Herzchirurgische Intensivstation, incl. not-wendiger diagnostischer/therapeutischer Maßnahmen

B-4.4
Die Top-10-DRG (nach abs.Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	DRG	DRG im Klartext	Fälle
01.	G48	Dickdarmspiegelung	154
02.	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	89
03.	G49	Dickdarm- und/oder Magenspiegelung, ein Behandlungstag	59
04.	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	51
05.	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüse und/oder Gallenwege mittels einer Spiegelung (= ERCP)	31
06.	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	20
07.	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	19
08.	G46	Aufwendige Magenspiegelung zur Untersuchung und/oder Behandlung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane (z. B. bei Blutungen aus der Speiseröhre)	16
09.	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	9
10.	H41	Aufwendige Behandlung der Bauchspeicheldrüse und/oder der Gallenwege mittels einer Spiegelung (= ERCP)	9

B-4.5
Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	ICD	ICD im Klartext	Fälle
01.	K29	Magen- und Zwölffingerdarmentzündun	270
02.	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	193
03.	K63	Sonstige Darmkrankheiten (z.B. Darmdurchbruch, Darmpolypen)	139
04.	K21	Magenschließmuskelstörung mit Rückfluss von Magenflüssigkeit in die Speiseröhre (=Refluxkrankheit)	119
05.	C15	Speiseröhrenkrebs	87
06.	K70	Erkrankung der Leber durch Alkohol (z.B. Fettleber oder Leberentzündung)	67
07.	K22	Sonstige Erkrankungen der Speiseröhre (z.B. Verschluss oder Schleimhautriss)	57
08.	K52	Sonstige Magen-Darm Entzündungen ohne infektiöse Ursache	54
09.	K74	Bindegewebsvermehrung der Leber (=Leberfibrose) und/oder Leberschrumpfung mit Zerstörung der Leberzellen (=Leberzirrhose, z.B. durch Leberentzündungen, Stauung der Gallenflüssigkeit)	13
10.	K50	Chronisch entzündliche Darmerkrankung (=Morbus Crohn)	4

B-4.6
Die 8 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	OPS	OPS im Klartext	Fälle
01.	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	685
02.	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	466
03.	1-650	Dickdarmspiegelung	264
04.	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung	161
05.	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (=Endoskop), eingeführt über kleine Schnitte in der Bauchdecke	48
06.	1-631	Spiegelung der Speiseröhre und des Magens	16
07.	1-653	Spiegelung des Darmausganges (=After)	10
08.	5-422	Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Speiseröhre	7

Wenn Zahlen, dann Fakten.

B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.

B-5

Innere Medizin/Nephrologie-Stoffwechsel

B-5.1

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Ultraschallgeführte Nierenpunktion (Entnahme von Nierengewebe)
- Ultraschalluntersuchungsverfahren (Doppler-/Duplex Technologie)
- Extrakorporale Blutreinigungsverfahren (intermittierende und kontinuierliche Anwendung)
 - Hämodialyse, Hämofiltration, Hämodiafiltration
 - Peritonealdialyse
 - Plasmaseparation/Immunadsorption
- Angiographische Darstellung/Balldilatation/ Stentversorgung von
 - Nierenarteriengefäßen
 - Dialyseshuntgefäßen

B-5.2

Besondere Schwerpunkte der Fachabteilung

- Akute und chronische Nierenerkrankungen
- Herzerkrankungen bei chronischer Niereninsuffizienz
- Bluthochdruck
- Störungen des Mineral-/Säure-Basenhaushaltes
- Patienten mit Zustand nach Nierentransplantation
- Erkrankungen der Nebenschilddrüse
- Diabetes mellitus Typ 2
- Fettstoffwechselstörungen
- Autoimmunologische Systemerkrankungen
 - z.B. Rheumatoide Arthritis, Wegener Erkrankung etc.

B-5.3

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Ernährungsberatung bei Diabetes und chronischer Niereninsuffizienz

Patientenschulungsprogramme für

- Hypertonie
- Diabetes mellitus Typ2
- Fettstoffwechselstörungen

B-5.4

Die Top-8-DRG (nach abs.Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	DRG	DRG im Klartext	Fälle
01.	L60	Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion (= Niereninsuffizienz)	56
02.	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes Mellitus)	46
03.	K40	Spiegelungen und/oder Gewebeentnahmen bei nicht schwergradigen Stoffwechselkrankheiten	13
04.	L63	Infektionen der Harnorgane	12
05.	L69	Sonstige schwere Krankheiten der Harnorgane (z. B. Nierenfunktionsstörung bei Zuckerkrankheit)	11
06.	L62	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Harnorgane	6
07.	L65	Beschwerden und Symptome der Harnorgane (z. B. blutiger Urin, Harnverhalt)	6
08.	L68	Sonstige mäßig schwere Erkrankung der Harnorgane (z. B. Harnverhalt aufgrund gestörter Nervenimpulsübertragungen)	6

B-5.5

Die 9 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	ICD	ICD im Klartext	Fälle
01.	E11	Zuckerkrankheit (=Typ II Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)	836
02.	N18	Chronische Einschränkung bis Versagen der Nierenfunktion (=Niereninsuffizienz)	817
03.	N00	Krankheiten der Nierenrinden-Markregion	96
04.	N17	Akutes Nierenversagen	92
05.	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)	30
06.	E10	Zuckerkrankheit (=Typ I Diabetes, mit Insulinabhängigkeit)	17
07.	Q60	angeborene Fehlbildung der Nieren	11
08.	N10	Akute Nierenentzündung der Nierenrinden-Markregion	10
09.	N25	Krankheiten infolge Schädigung der Nierenfunktion	9

B-5.6

Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	OPS	OPS im Klartext	Fälle
01.	8-854	Blutwäsche (=extrakorporales Nierenersatzverfahren, bei dem die mangelnde oder fehlende Entgiftungsfunktion der Niere durch eine direkt an den Blutkreislauf angeschlossene „künstliche Niere“ ersetzt wird)	645
02.	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	171
03.	5-572	Anlegen einer künstlichen Blasenfistel (offen chirurgisch oder durch Einführen einer Punktionskanüle)	19
04.	1-424	Gewebeentnahme am Knochenmark	15
05.	3-225	Computertomographie des Bauchraumes	11
06.	8-800	Transfusion von Blutzellen	9
07.	8-930	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf	7
08.	1-465	Perkutane Biopsie an Harnorganen und männlichen Geschlechtsorganen mit Steuerung durch bildgebende Verfahren	7
09.	8-855	Blutwäsche (=extrakorporales Nierenersatzverfahren, bei dem die mangelnde oder fehlende Entgiftungsfunktion der Niere durch eine direkt an den Blutkreislauf angeschlossene „künstliche Niere“ ersetzt wird)	4
10.	8-820	Therapeutische Plasmapharese	3

Wenn Zahlen, dann Fakten.
B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.

B-6
Innere Medizin/Pneumologie

B-6.1
Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

- Lungenfunktion mit Ganzkörperplethysmographie und Spirometrie
- Co- Diffusion, Blutgasanalyse
- Bronchoskopie mit Videobronchoskop
- Schlaflabor
- Ergospirometrie

B-6.2
Besondere Schwerpunkte der Fachabteilung

Polysomnographie mit 2 Plätzen (akkreditiert durch DGSM) zur Diagnose und Behandlung von Störungen des Schlafes und besonders schlafbezogener Atemregulationsstörungen

B-6.3
Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Betreuung von weiteren Lungenerkrankungen (z.B. Asthma brochiale,COPD, Lungenfibrosen, maligne Lungenerkrankungen)
- Einleitung
- Langzeitsauerstofftherapie

B-6.4
Die Top-9 DRG (nach abs.Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

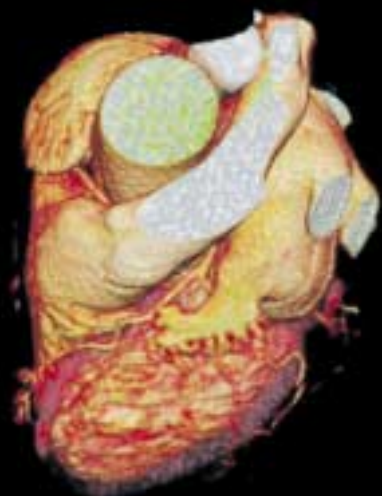
Rang	DRG	DRG im Klartext	Fälle
01.	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	393
02.	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund oder Hals mit einem Belegungstag im Krankenhaus	201
03.	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	72
04.	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	66
05.	E61	Verschluss von Lungen-Blutgefäßen (= Lungenembolie, z. B. durch ein verschlepptes Blut- oder Fettgerinnsel)	27
06.	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	12
07.	E73	Flüssigkeitsansammlung zwischen Lunge und Brustwand	11
08.	E69	Bronchitis oder Asthma	10
09.	E40	Krankheiten der Atmungsorgane mit maschineller Beatmung	5

B-6.5
Die 9 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	ICD	ICD im Klartext	Fälle
01.	J40	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	504
02.	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand	446
03.	G47	Schlafstörungen	424
04.	R06	Mundatmung	207
05.	J90	Pleuraerguß, anderenorts nicht klassifiziert	149
06.	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	74
07.	J81	Ansammlung von Flüssigkeit zwischen Lungenfell und Brustraum	28
08.	J45	Asthma	27
09.	J69	Lungenentzündung durch feste oder flüssige Substanzen	18

B-6.6
Die 7 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	OPS	OPS im Klartext	Fälle
01.	1-710	Große Lungenfunktionsmessung	1323
02.	1-790	Große Schlaflabormessung	679
03.	8-717	Einstellung einer nasal oder oronasalen Überdrucktherapie bei schlafbezogenen Atemstörungen	403
04.	8-701	Einfache Einführung einer kurzes Schlauches (=Tubus) in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege	291
05.	8-152	Therapeutische perkutane Punktion des Thorax	269
06.	8-144	Therapeutische Drainage der Pleurahöhle	158
07.	3-222	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel	73



Das menschliche Herz schlägt zeitlebens etwa drei Milliarden Mal. Dabei bewegt es rund 250 Millionen Liter Blut durch den Körper. Absolute Höchstleistung. Und doch wird diese unsichtbare Kraft als selbstverständlich hingenommen. Die Aspekte „Wartung“ und „Pflege“ geraten aus dem Blickfeld. Die Folge: Herz-Kreislauferkrankungen sind in der Bundesrepublik heute Todesursache Nummer eins.

Medizin mit Durchblick.

Unser Fachbereich Kardiologie.

Als anerkanntes Kompetenzzentrum für Herz-Kreislauf-Indikationen

ist die Stiftsklinik auf Diagnose und Therapie sämtlicher kardiologischer (herzspezifischer) und angiologischer (gefäßspezifischer) Erkrankungen bei Erwachsenen bestens vorbereitet.

Neben allen gängigen nicht-operativen Untersuchungsmethoden stehen zusätzlich drei hochmoderne Kathetermessplätze für die invasive (operative) Diagnostik sowie für interventionelle (eingriffsorientierte), endovaskuläre (Eingriff im Gefäß ohne Operation) Therapieverfahren bei koronaren Herzerkrankungen sowie bei Herzklappen- und Herzmuskelfunktionsstörungen zur Verfügung. Außerdem wichtig: Patienten, die aufgrund ihrer Erkrankung chirurgisch behandelt werden müssen, können direkt vor Ort in der angeschlossenen Herzchirurgie operiert werden.

Herzrhythmusstörungen wie Vorhofflimmern, Vorhofflattern und auch akut lebensbedrohliche Indikationen werden nach allen bewährten kardiologischen Verfahren behandelt. Dazu gehören neben einer individuellen medikamentösen Therapie, Verfahren wie die innere und äußere Elektroschockbehandlung, die Versorgung mit Herzschrittmachern, die Implantation eines Defibrillators und der Einsatz der so genannten Hochfrequenzablation, durch die häufig eine vollständige Beseitigung der Herzrhythmusstörungen erreicht werden kann.



Prof. Dr. Michael Block - Chefarzt der Kardiologie/Angiologie

Als renommiertes Herzzentrum investiert die Stiftsklinik Augustinum regelmäßig in die Erneuerung des medizinisch-therapeutischen Leistungsspektrums. Einfache Gleichung: Erst die präzise Diagnose ermöglicht die individuell bestmögliche Behandlung. Jüngstes Beispiel hierfür ist die Inbetriebnahme unseres hochmodernen Mehrschicht-Computertomographen (CT) im Herbst 2004. Das Gerät aus dem Hause Siemens („Somatom Sensation Cardiac 64“) liefert gestochen scharfe Bilder in einer bislang nicht gekannten Bildqualität. Vom ganzen Körper oder auch nur einzelnen Organen. Selbst kleinste Herzkranzgefäße werden mit einer räumlichen Auflösung von 0,4mm sehr genau dargestellt. Auf diese Weise verbessern wir nicht nur die Diagnostik, sondern erweitern vor allem auch die Behandlungsoptionen um eine wichtige, nicht-invasive Variante: So löst der gezielte Einsatz des neuen CT in vielen Fällen die bislang üblichen Kathetereingriffe mehr und mehr ab.

Eine Angiographie-Multifunktionsanlage – sowohl zu Diagnostik und Therapie des Herzens als auch der Verdauungsorgane – sowie ein hochmoderner elektrophysiologischer Messplatz mit der Möglichkeit dreidimensionaler Darstellung von Rhythmusstörungen ergänzen die technologische Ausstattung der Stiftsklinik.

Eine digitale und dabei vollautomatische Langzeitarchivierung ist dabei obligatorisch. Bilder – aber auch bewegte Sequenzen – stehen bereits unmittelbar nach der Untersuchung allen ärztlichen Arbeitsplätzen im Hause sowie den vernetzten Krankenhäusern in exzellenter Qualität zur Verfügung.



Mehrschichtcomputertomograph Somatom Sensation Cardiac 64

Für gutes Bauchgefühl.

Unser Fachbereich Gastroenterologie.



Fast Food und Süßigkeiten. Alkohol und Fett. Täglich leisten die Organe des Verdauungstraktes Schwerstarbeit. Kein Wunder, dass es hier auch schon einmal zu leichten Funktionsstörungen kommt. Aber eben auch zu schweren Erkrankungen. Zu den zwei häufigsten Indikationen in diesem Bereich zählen Entzündungen und Tumore. Eine gute Nachricht: Die Therapie der Entzündungen etwa von Leber, Magen und Bauchspeicheldrüse hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Doch nach wie vor eröffnet bei Tumoren nur eine Früherkennung wirkliche Aussicht auf Heilung.

Diagnose und Therapie gastroenterologischer Erkrankungen haben in der Stiftsklinik Augustinum ein anerkannt hohes Niveau. Grundlage sind die moderne technische Ausstattung unseres Hauses sowie die kontinuierliche Weiterqualifizierung der ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter des Fachbereichs. Technisch kommt vor allem den Bild gebenden Verfahren der Endoskopie eine überragende Bedeutung zu. Hierzu zählen Färbetechniken, Ultraschall, Endoschall (schonende Anwendung von Schallsonden im Körper mit höchster Detail-Erkennbarkeit) sowie die Computertomographie.

In unserem Haus werden in der Gastroenterologie alle gängigen diagnostischen und interventionellen Verfahren angewendet. Auch die Laparoskopie, die besonders hoch auflösende Endosonographie und die Lasertherapie. Eine individualisierte Sedierung nach Patientenwunsch ermöglicht schonende Untersuchungen. Höchster hygienischer Qualitätsstandard ist durch kontinuierliche Qualitätskontrollen und regelmäßige Personalschulung gewährleistet. Der Einsatz dieser vielfältigen technischen Möglichkeiten wird im Augustinum mit Bedacht auf den jeweiligen Patienten ganzheitlich abgestimmt. Damit ist eine individuelle Therapie nach modernsten Grundsätzen möglich.

Ernährungsberatung

Gesunde Ernährung ist kein Selbstzweck. Sie dient der eigenen Leistungsfähigkeit, dem Wohlbefinden und trägt somit ganz unscheinbar aber entscheidend zu einem wichtigen Faktor bei: eigener Lebensfreude. Wichtig ist hierfür eine ausgewogene Balance zwischen Essen und Trinken. Die Ernährungs- und Diätberatung an der Stiftsklinik unterstützt auf diesem Weg. Professionell angeleitet von der erfahrenen Spezialistin Edburga Polster (Diätassistentin VDD – Ernährungsberaterin DGE – Diabetesassistentin DDG) lernen Patienten hier die jeweils individuell richtige Kombination von Ernährungsbausteinen. Nicht nur theoretisch, sondern praktisch erlebbar in unserer eigens zu diesem Zweck eingerichteten Schulungsküche.



Dr. med. Nikolaus Frank - Chefarzt der Gastroenterologie



Diagnostik mit Hilfe moderner Endoskopie



Auf Herz und Nieren.

Unser Fachbereich für Nephrologie.

Schätzungsweise zwölf Millionen Bundesbürger leiden unter zu hohem Blutdruck (arterielle Hypertonie) – und leben somit unter einer signifikant erhöhten Schlaganfallgefahr. Darüber hinaus gibt es in Deutschland heute rund vier Millionen Menschen mit Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit). Prognose: Bis zum Jahr 2010 rechnet die Medizin mit einem Ansteigen auf acht bis zehn Millionen. Beide Indikationen werden von den Betroffenen häufig unterschätzt. Dabei gehen sie im Wortsinn schwer „an die Nieren“. Von der partiellen Funktionseinschränkung bis zum endgültigen Nierenversagen.

Unser Fachbereich Nephrologie und Stoffwechsel (Heilkunde zur Diagnostik und nichtchirurgischen Therapie von Nierenerkrankungen) behandelt diese Krankheitsbilder, damit das sogenannte „Klärwerk“ des menschlichen Körpers – verantwortlich für Regulation von Wasserhaushalt, Ausscheidung von Giftstoffen, Regulation der Blutbildung und des Knochenstoffwechsels – bestmöglich funktioniert.



Prof. Dr. Matthias Blumenstein – Ärztlicher Direktor, Chefarzt Nephrologie

Sein Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Störungen des Immunsystems, Stoffwechselerkrankungen (insbesondere Zucker und Fettstoffwechselstörungen) sowie der Behandlung von Patienten mit allen Formen des Nierenversagens. Zentrale Anliegen sind dabei besonders die Prävention und Früherkennung krankhafter Vorgänge. Denn allein hierdurch lassen sich Folgeschäden wie Herzinfarkt, Nierenversagen und Schlaganfall vermeiden.

Die Stiftsklinik verfügt über ideale Voraussetzungen für die Diagnostik und Behandlung der genannten Erkrankungen. Hierzu zählen modernste technische Methoden der Ultraschall- und Röntgendiagnostik bis hin zur Nierenersatztherapie. Auch Untersuchungen bei Patienten mit Nierentransplantation werden regelmäßig durchgeführt. Für Menschen mit hohem Blutdruck und/oder Diabetes bietet die Stiftsklinik strukturierte Patientenschulungen an. Vermittelt werden dabei das Erlernen der Selbstkontrolle von Blutdruck und Blutzucker, Informationen über Krankheitsursachen sowie Grundlagen der medikamentösen Therapie und der Vorbeugung möglicher Folgeerkrankungen.



Dialyse in der Stiftsklinik

Atmen ohne Beschwerden.

Unser Fachbereich Pneumologie mit Schlaflabor.

Die Medien nennen sie „Zivilisationskrankheiten“.

Ausdruck von Schadstoffemissionen, von Stress, von fehlender Erholung sowie unausgewogener Ernährung. Natürlich ist dieses Fazit sehr vereinfacht. Doch auffällig bleibt: Die Häufigkeit von Allergien und damit einhergehenden Atemwegserkrankungen nimmt heute signifikant zu. Mit durchaus schwer wiegenden Folgen wie Schädigungen des Herz-Kreislaufsystems, Herzinfarkten und Herzrhythmusstörungen. Auch schlecht einstellbarer Blutdruck sowie Schlaganfälle haben ihren Ursprung nicht selten in unterschätzten Atemwegserkrankungen.

Diese Störungen sicher zu identifizieren und zu behandeln ist das Ziel unserer Fachabteilung für Pneumologie (Erkrankung der Atemorgane). Hierunter fällt die volkstümlich unter „Schnarchen“ bekannte „Schlafapnoe“ (nächtliches Asthma sowie Narkolepsie/permanente Müdigkeit).



Dr. med. Reinhard Finke – Leitender Arzt Pneumologie



Auswertung der Tests im Schlaflabor

Zur Diagnose von gefährlichen Atemregulationsstörungen

im Schlaf verfügt die Stiftsklinik Augustinum seit 1996 über ein anerkanntes Schlaflabor. Hier wird professionell getestet, ob und wie es durch Sauerstoffmangel zu chronischen Störungen kommt. Sein Leistungsspektrum umfasst zwei 16-Kanal Polysomnographieplätze (Polysomnographie = Untersuchung in einem Schlaflabor). Messungen finden an sieben Tagen in der Woche statt. Die Behandlung erfolgt mit verschiedenen Formen der nasalen Überdruckbeatmung (CPAP) und Langzeit-Sauerstofftherapie.



Menschen im Mittelpunkt. *Unsere Gesundheits- und Krankenpflege.*

Auszüge aus unserem Pflegeleitbild

„Unsere Pflege orientiert sich an den uns anvertrauten Menschen, ihren psychischen, sozialen, kulturellen und religiösen Bedürfnissen und bezieht ihre soziale Umgebung in den Pflegeprozess mit ein.“

„Auf Grundlage ressourcenorientierter, therapeutischer Pflege und Pflegeberatung fördern wir das Gesundheitsbewusstsein von Patienten und ihre Fähigkeiten zur Selbstfürsorge.“

„Professionelle Pflege ist ein gesellschaftlicher Auftrag, für deren Ansehen und Außenwirkung wir eintreten.“

Menschen machen Medizin erst gut – und natürlich die Qualität der Pflege. Darum legen wir an der Stiftsklinik großen Wert auf eine vertrauensvolle Beziehung zwischen unserem Pflegepersonal und den Patienten. Hierzu gehört vor allem, dass ein Patient über einen längeren Zeitraum von derselben Pflegeperson betreut wird. Schließlich bedeutet der Aufenthalt in einer Klinik immer eine gravierende Umstellung. Auf die neue Umgebung. Auf fremde Menschen. Unser vorrangiges Ziel ist es, jeden einzelnen Patienten in dieser sensiblen Situation zu unterstützen.



Maria Hoch – Pflegedirektorin

Zur Pflegequalität in der Stiftsklinik gehört auch die Dokumentation aller relevanten Informationen in einem Pflegedokumentationssystem. Dies gewährleistet Sicherheit. Und Kontinuität. Genauso wie die intensive Kommunikation. Denn viele reden heute über Patienten. Wir sprechen mit ihnen – und hören ihnen zu.



Einreibung zur Atemunterstützung

Die vier Schwerpunkte des Pflegekonzeptes der Stiftsklinik:

Kinästhetik:

Sie unterstützt die Patienten, indem sie ihnen zeigt, wie alltägliche Bewegungen mit möglichst geringer körperlicher Belastung ausgeführt werden.

Aromapflege:

Ätherische Öle steigern das Wohlbefinden. Als Raumduft. Bei der Körperpflege. Bei Einreibungen und Massagen. Bei Wickeln und Auflagen.

Basale Stimulation – Einsatz der Sinne:

Hier steht die Berührung im Mittelpunkt. Als Bewegung und Kommunikation. Besonders zur Förderung von Patienten mit beeinträchtigter Wahrnehmung.

Modernes Wundmanagement:

Wunden bedürfen einer schnellen, professionellen Versorgung. Nach neuestem Kenntnisstand und individuell auf den Patienten abgestimmt.



Für Ernstfälle: Herzchirurgie direkt nebenan.

Seit 1995 stehen der Stiftsklinik praktisch direkt nebenan alle Möglichkeiten eines hochmodernen herzchirurgischen Operationszentrums zur Verfügung. Herzchirurgen der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität führen hier Eingriffe wie Bypass-Operationen, Herzklappenersatz oder -rekonstruktion bis hin zu Transplantationen durch. Nach kurzer intensivmedizinischer Beobachtung – in der Regel nur wenige Tage – werden die Patienten zurück in die Stiftsklinik verlegt.

Die Zusammenarbeit macht's.

Unsere Kooperationspartner.

Die Medien berichten täglich darüber.

Viele Behandlungs-, Versorgungs- und Beratungsleistungen unseres Gesundheitssystems stehen heute auf dem Prüfstand. Darum sind konstruktive Lösungsansätze gefragt, denn je. Schließlich ist gefordert: mehr Wirtschaftlichkeit bei mehr medizinisch-therapeutischer Qualität. Die Lösung heißt Kooperation. Vermehrt schließen sich schon heute die Akteure im Gesundheitswesen für Prävention, Akutmedizin und rehabilitative Anwendungen zu flexiblen Einheiten zusammen, deren Kompetenzen sich patientenorientiert miteinander verzahnen. Auch die Stiftsklinik hat kompetente Partner zur gezielten Komplettierung ihres Leistungsportfolios – bei einer deutlich messbar verbesserten Wirtschaftlichkeit.

Zur Nachsorge:

Die Klinik Ammermühle.

Die Stiftsklinik steht nicht nur für die kardiologische Akutbehandlung. Auch die individuelle Nachsorge – etwa in Folge von Herzinfarkten oder Herzoperationen – gehört zum Leistungsspektrum. Hierfür sorgt die Nachsorgeklinik Ammermühle. Im oberbayerischen Pfaffenwinkel erhalten unsere Patienten dort Hilfen, um körperliche Fitness und psychische Stabilität zu gewinnen. Durch die enge, auch technologisch vernetzte Zusammenarbeit bleibt eine optimale Patientenbetreuung lückenlos gewährleistet.



Nachsorgeklinik Ammermühle

Zur Rehabilitation:

Physikalische Therapie in der Reha Bayern.

Die professionelle Betreuung durch eine qualifizierte Physikalische Therapie ist zur Regeneration nach schweren Erkrankungen oder operativen Eingriffen unerlässlich. Und gut, wenn die Hilfe direkt vor Ort ist. Abgestimmt auf die spezifischen Bedürfnisse der Patienten bietet das Team der Reha Bayern alle notwendigen Leistungen. Von spezieller Krankengymnastik nach operativen Eingriffen, manueller Therapie, Schmerzphysiotherapie und Bobath bis hin zu Lymphdrainage und Elektrotherapie.



Fachkundige Hände für die Gesundheit

Zum Durchblick:

Klinikum München Pasing.

Die Stiftsklinik Augustinum und das Klinikum München Pasing agieren nach dem bewährten Prinzip der sich ergänzenden Kapazitäten. Als anerkanntes Herzzentrum stellt die Stiftsklinik dem Klinikum ihren Herzkatheterrmessplatz zur Verfügung. Gleichzeitig nutzt die Stiftsklinik die ärztliche Kompetenz der Radiologie des Klinikums in Pasing zur patientenorientierten Erweiterung ihrer Diagnosekompetenz.



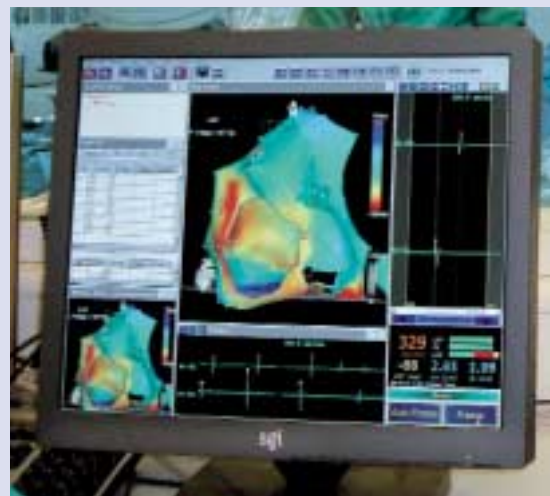
Unsere moderne Kardiologie – die ergänzende Kapazität

Chancen für alle.

Innerbetriebliche Fortbildung.

Gerade im Gesundheitsbereich

ist die Halbwertszeit von Wissen ganz besonders kurz. Aber das ist auch gut so. Es bedeutet: Der medizinische und pflegerische Fortschritt geht weiter. Darum ist wichtig, das Know-how der beteiligten Akteure stets auf neuestem Stand zu halten. Durch permanente, berufsbegleitende Weiterqualifizierung. Nur so ist eine nachweislich hochwertige Patientenversorgung zu gewährleisten. Ebenso das Teamverständnis untereinander. Ein wichtiges Kriterium, vor allem auch zur Qualitätssicherung. Insoweit ist die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeitern auch ein gutes Stück unternehmerische Zukunftsvorsorge.



Innerbetriebliche Fortbildung zum Wohle der Patienten

Das Fortbildungsangebot am Augustinum umfasst eine breite Themenpalette. Etwa Reanimationstraining/MegaCode-Reanimationstraining für Pflegepersonal und Ärzte. Beides dient der Gewährleistung der bestmöglichen Notfallversorgung. Darüber hinaus umfasst das Programm Fortbildungen zum modernen Wundmanagement, zur Kinaesthetik und Basalen Stimulation sowie zum/zur Aromapraktiker/in. In Form von Vorträgen, Seminaren oder praktischen Übungen. Der nachgewiesene Besuch von Qualifizierungsmaßnahmen wird in der Stiftsklinik systematisch erfasst. Ergänzend bieten wir den Mitarbeitern für ihre berufliche Perspektive die gezielte Teilnahme an externen Veranstaltungen und beruflichen Weiterqualifikationen (wie zum Beispiel Fachweiterbildung in der Intensivpflege und zur Praxisanleiterin).

Pflege als Beruf.

Die Ausbildung an der Stiftsklinik.

Die Ausbildung junger Menschen

nimmt an der Stiftsklinik Augustinum einen traditionellen hohen Stellenwert ein. Die klare Erkenntnis dabei: Gemeinsam geht vieles besser. Aus diesem Grund betreibt die Stiftsklinik zusammen mit dem Klinikum rechts der Isar eine moderne Krankenpflegeschule. Pro Jahrgang bilden wir dort 25 junge Menschen zu staatlich anerkannten Gesundheits- und Krankenpflegern aus. Dabei hat die Qualifizierung an der Stiftsklinik einen exzellenten Ruf. Die Auszubildenden erhalten während der drei Jahre 2.100 Stunden theoretischen Unterricht. Hierdurch soll das Wissen um die verschiedenen Aspekte der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Pflege- und Gesundheitswissenschaften intensiv vermittelt werden. Ergänzt durch spezifische Kenntnisse der Naturwissenschaften und der Medizin. Hinzu kommen Einblicke in pflegerelevante Teile der Geistes- und Sozialwissenschaften, sowie von Recht, Politik und Wirtschaft.

Natürlich kommt der praktische Teil dabei nicht zu kurz. Im Gegenteil: Die Auszubildenden werden während ihrer drei Lehrjahre von einem erfahrenen Kollegen begleitet. Dieser leitet die jungen Menschen nicht nur in der täglichen Arbeit an, er bewertet zudem ihre Leistungen und begeistert letztlich „seine“ Auszubildenden für die von ihnen zu bewältigenden Aufgaben.



Erfahrene Kollegen leiten unsere Auszubildenden an

An morgen denken. *Unser Sozialdienst.*

Medizinisch-therapeutische Behandlung und Pflege nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft ermöglichen den Patienten an der Stiftsklinik im Normalfall ein schon baldiges „Zurück ins Leben“. Allerdings gibt es auch Fälle, in denen sich das „Leben danach“ vom „Leben davor“ unterscheidet. Zumindest zeitweise. Darum gibt es unseren Sozialdienst. Er berät Patienten und Angehörige über den bestmöglichen Schritt von der stationären Behandlung im Krankenhaus hin zur ambulanten Rehabilitation oder in die häusliche Pflege. In enger Abstimmung mit Arzt und Pflegedienst auf der einen, sowie Patient und seinen Angehörigen auf der anderen Seite werden die geeigneten Nachsorgemaßnahmen dabei so früh wie möglich festgelegt.

Nachsorgemaßnahmen:

- Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung
- Hilfen bei Problemen mit dem sozialen Umfeld
- Begleitung bei existenziellen Krisen
- Maßnahmen zur stationären und ambulanten Rehabilitation
- Maßnahmen zur ambulanten und stationären Pflege
- Versorgung betreuungsbedürftiger Angehöriger
- Beratung zu sozialrechtlichen Leistungen
- Hilfen bei der Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche
- Hospizunterbringung
- Wohnungsangelegenheiten

Im Jahr 2004 wurden durch den Sozialdienst der Stiftsklinik insgesamt 1.200 Patienten betreut. Seine Arbeit hilft den Menschen, ihre Lebenssituationen bei optimaler Nutzung der zur Verfügung stehenden sozialen Netze und Dienstleistungen nachhaltig zu verbessern. Damit leistet der Sozialdienst einen unverzichtbaren Beitrag zum Erreichen des Behandlungszieles sowie zur Qualitätssicherung in Krankenhaus und Gesundheitswesen.

Zuhören. Trösten. Helfen. *Umfassende Seelsorge.*

In schwierigen Lebenssituationen,

wenn der gewohnte Alltag und der vertraute Lebensrhythmus unterbrochen sind, bestimmen Fragen und Sorgen das Denken vieler Patienten. Hier gilt es, den Mut zu behalten, seine Zuversicht nicht zu verlieren. Aus diesem Grunde ist die seelsorgerische Betreuung an der Stiftsklinik ein Angebot für alle Menschen. Ganz gleich, welcher Glaubensrichtung oder Religionsgemeinschaft sie angehören. Menschen in Not, mit Ängsten und Zweifeln brauchen Geborgenheit. Sie schöpfen neue Hoffnung, wenn sie sich verstanden und angenommen fühlen. In Gesprächen, in Gesten, in Gebeten – aber auch durch einfaches Zuhören.

In der Stiftsklinik ist die Seelsorge fester Bestandteil des Hauskonzeptes. Unsere Klinikseelsorger sind täglich auf den Stationen unterwegs. Durch Aushänge stellen sie sich im Hause vor. Zusätzlich erhält jeder Patient entsprechende Hinweise und Angebote auf seinem Nachttisch. Übrigens: Auch für die Mitarbeiter stehen sie als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.



Augustinum

Stiftsklinik Augustinum München

Telefon Empfang: 089 / 70 97 - 0

Telefon Zentrale Aufnahme: 089 / 70 97 - 11 02 oder - 19 20

Weitere Informationen finden Sie im Internet: www.augustinum-kliniken.de

